



Hodlerstrasse 12
Hodlerstrasse 8, Hodlerstrasse 12A

schützenswert

K

Quartier Altstadt-Matte

Baugruppe Obere Altstadt

Baujahr 1876-1879
Architekten Eugen Stettler, Architekt, Bern
Bauherrschaft Bernerisches Kunstmuseum
Parzellen-Nr. 863

Baugeschichtliche Daten

- 1876-79 Neubau
- 1932-34 Anbau, Einfriedung (Projekt: Karl Indermühle, Ausführung: Otto R. Salvisberg)
- 1981-84 Umbau, Anbau (Atelier 5, Architekten, Bern)
- 1994 Dachaufbau (H. Spörri und H. Althaus, Architektin, Bern)
- 1998/99 Sanierung Gebäudehülle (Spörri & Althaus, Architekten, Bern)
- 1999 Verschieben Aussentreppe, Rampe, WC-Anlage (Spörri, Althaus & Graf, Architekten, Bern)

Schutz: USV von 1998 (Nr. 8-12); Bundesschutz von 1999 (Nr. 10, 12); USV von 2011 (Nr. 10, 12); RRB von 2011 (Nr. 10, 12)

Literatur: DPF 1978-1984, S. 30/31; Ausstellungskatalog 1982; Kunstführer 1982; DPF 1997-2000, S. 128-133

Architekt Eugen Stettler kombiniert mit seinem Museumsneubau in der Tradition der Beaux-Arts architektonische Formen aus der römischen Antike und der Renaissance. Als Ganzes stellt die Südfassade eine der 'glücklichsten Schöpfungen des akademischen Klassizismus in Bern dar'.

Äusseres: Der freistehende, von der Strasse aus zweigeschossige Renaissancebau ist klar gegliedert. Ein rustiziertes Hochparterre trägt ein Obergeschoss, dem Halbsäulenvorlagen und Figurennischen ein kräftiges, plastisches Relief verleihen. Die Mittelpartie ist durch deutlich vortretende Risalite und zurückgesetztem Mittelfeld, aber auch durch Statuensmuck (Karl Alfred Lanz), grössere Obergeschosshöhe, Balkenkopfkranzgesims und Segmentgiebelaufsätze ausgezeichnet.

Das Museum erfuhr zwei grundlegende Anbeziehungsweise Umbauten: einerseits die Erweiterung durch Karl Indermühle und Otto Rudolf Salvisberg mit dem erhaltenen Sgraffito von Cuno Amiet an der Südostfassade gegen die Hodlerstrasse, andererseits den Ersatz dieses Gebäudes durch eine 'Museumsmaschine' des Ateliers 5.

Inneres: Grosszügige Eingangshalle und Monumentaltreppe.

C.S.

